

Im Namen der ökologischen Vernetzung

Lauwil | Hoch dotierter Naturschutzpreis geht an Projektgemeinschaft Goldseileren

Musikalisch umrahmt und im Rahmen einer Flurbegehung sowie eines eigentlichen Festaktes wurde der mit 50 000 Franken dotierte Walder-Preis vergeben: Er geht an die Projektgemeinschaft Goldseileren in Lauwil.

Peter C. Müller

Die Musikerinnen und Musiker der Jagdhornbläser Reichenstein sties- sen aus voller Lunge in ihre Instru- mente, als die geladenen Gäste in der Goldseileren aus dem Oldtimer-Au- tobus stiegen. Revierförster André Minnig und Richard Lüscher, der Leiter der Jagdgesellschaft Lauwil, eröffneten daraufhin auch sogleich die Flurbegehung und erläuterten die wichtigsten Details ihres vor ein paar Jahren gestarteten Gemein- schaftsjahrsprojekts.

Der Name Goldseileren, so war an der Begehung vor Ort zu erfahren, bezeichne eine Feldflur oberhalb von Lauwil und sei zugleich auch Namens- geber für die nun mit dem diesjäh- rigen Walder-Preis ausgezeichnete Vernetzung der Natur.

Seinen Anfang hatte das Projekt in einer alten Weihnachtsbaumkul- tur genommen. Die Jagdgesellschaft Lauwil machte vor knapp zehn Jah- ren den Vorschlag, diese Anlage umzu- gestalten und mit einem angrenzen- den Feldgehölz zusammenzulegen. «Man war der Meinung», so André Minnig, «dass die Vielfalt an Tierar- ten im Gebiet am Abnehmen ist.»

Für viele Kleintiere hätten Struk- turelemente und Vernetzungsachsen gefehlt. Man wollte deshalb auf der ökologisch verarmten Feldflur der Goldseileren bestehende naturnahe Lebensräume aufwerten sowie neue schaffen und miteinander vernetzen. «Die Absicht war», so Richard Lüscher, «dass durch diese Vernetzung un- terschiedlichste Tierarten wandern, sich ausbreiten und mit anderen Popula- tionen mischen können.»

Artenreichtum in Flora und Fauna

Dass dies bis jetzt sehr gut gelungen ist, obwohl das Projekt erst in zwei Jahren zu Ende geht, zeigt sich nicht nur am Artenreichtum der Bäume und Sträucher, sondern auch an der Biodiversität der Tiere: So soll es im rund 70 Hektaren grossen Gebiet



Die Preisträger (von links): Martin Rebmann, André Minnig, Richard Lüscher und Thomas Mosimann.

Bild Peter C. Müller

Feldhasen, Marder, Iltisse und Wild- schweine geben, aber auch die Ge- burtshelferkröte oder Luchse wur- den schon gesichtet. Als speziell zu fördernde Tierarten wurde für die Goldseileren zudem der Igel, die Blindschleiche und der Neuntöter bestimmt.

Seit Projektbeginn wurden im Ge- biet in «unzähligen Stunden und mit viel Freiwilligenarbeit» also schon zahlreiche Massnahmen umgesetzt, erklärte André Minnig: «Eine Schul- klasse hat ein Bienenhotel errichtet. Es wurden Hecken gepflanzt und

gepflegt oder Waldränder abgestuft und ausgelichtet. So ist mittlerweile eine ökologisch wertvolle Vielfalt aus Wiesen, Waldrändern, Hecken und Feldgehölzen entstanden.»

Höchstdotierter Preis

Am Festakt im Dorfzentrum von Lauwil lobte Lisa Eggenschwiler, die Ge- schäftsführerin der Hermann und Elisabeth Walder-Bachmann Stiftung, noch einmal die wesentlichsten Errun- genschaften des Projekts, während Gemeindepräsident Andy Mohr eine kurze Grussadresse überbrachte und

Felix Moppert, der Stiftungsratsprä- sident, die eigentliche Laudatio auf die Preisträger hielt.

Der Walder-Preis 2016, so erklärte Lisa Eggenschwiler, gehe «gemein- schaftlich an die spezielle und aus- sergewöhnliche Projektgemeinschaft Goldseileren», bestehend aus der Kommission Lebensraum Wild von Jagd Baselland, dem Forstrevier Hoh- wacht, der Lauwiler Jagdgesellschaft und der Gemeinde Lauwil. Die im Jahr 1992 ins Leben gerufene Stiftung för- dert den Naturschutz in Wald und Offenland. Seit 2002 werde der Preis vergeben und sei mit 50 000 Franken der höchstdotierte Naturschutzpreis der Nordwestschweiz.

Und Stiftungsratspräsident Felix Moppert meinte: «Speziell hervorzu- heben ist die gute Zusammenarbeit zwischen Jägern und Naturschützern. Dass sich die Projektgemeinschaft nicht nur für die Lebensräume von jagdbarem Wild einsetzt, sondern auch für diejenigen von Kleintieren und Vögeln, ist schon aussergewöhn- lich und hat die Stiftung voll und ganz überzeugt: Herzliche Gratulation allen am Projekt beteiligten Parteien!»